

Ehemaliges Spatwerk Ohlsbach

Lucas Heizmann

Der 18-jährige Lucas Heizmann aus Ohlsbach hat in Eigeninitiative die Geschichte des Spatwerkes Ohlsbach erforscht. Hans-Jochen Schuck hat diese interessante Arbeit zur Aufnahme in die „Ortenau“ vorgeschlagen.

Das Schwerspatwerk hat viele Jahrzehnte das Dorf Ohlsbach wirtschaftlich und geschichtlich geprägt.

Auch wenn das Spatwerk nur noch wenige sichtbare Spuren hinterlassen hat, so spielt es doch noch alljährlich bei der Fasend eine wichtige Rolle. Aus einem nachgebildeten Stollen wird der „Henneloch-Schratt“, der Waldgeist, aus dem ehemaligen Bergwerk befreit und somit die Fasend in Ohlsbach eröffnet. Im Fasendspruch wird an die Geschichte des Spatwerkes angeknüpft. Und so lautet er: „Blitz, Wurzelstock, Latern' un Spat ...“

Die Chronik soll dazu beitragen, dass die Geschichte des Spatwerkes in Hinterohlsbach nicht in Vergessenheit gerät.

Es wäre sicher auch überlegenswert, das Spatwerk zu einem Besucherbergwerk wieder herzurichten, was die touristische Attraktivität Ohlsbachs zweifellos bereichern würde.

Für die Unterstützung bei meinen Nachforschungen bedanke ich mich recht herzlich bei den Zeitzeugen, dem Gesprächskreis Ohlsbacher Geschichte, der Gemeinde Ohlsbach und dem Bergamt Freiburg sowie dem Heimatverein Ohlsbach, der die Herausgabe dieses Beitrags ermöglichte.

Weitere Zeitzeugen sind freundlich eingeladen, sich zu melden, um weitere Begebenheiten rund um das Spatwerk auszutauschen.

Spatwerk Ohlsbach

Die ersten Schürfarbeiten in Hinterohlsbach fanden bereits von 1866 bis 1868 statt.

In einer Belehnungsurkunde vom 3. März 1890 verlieh Großherzog Friedrich von Baden die Schürfrechte an Karl Ludwig Gottlieb Balzer aus Offenbach/Main.

Im Bergwerksgrundbuch, Band 1, Heft 4, wurde am 4. Juli 1901 aufgrund dieser Urkunde die Berechtigung eingetragen, den in der Gemarkung Ohlsbach vorkommenden Schwerspat mit einem Grubenfeld von 700 m Länge und 350 m Breite bergmännisch zu gewinnen und als Eigentum zu verwerten.